

Die andern im 3. Cap. erzählten Visionen greifen, wie gesagt, in das Leben Pauls ein.

Bei einem Aufenthalt in Eppach nahm dieser mit Gebhard an einer Beerdigung in Berg¹ theil, wo nicht lange vorher viele wichtige Reliquien gefunden wurden, die der Propst Heinrich von Beuerburg² 'in eremum' wegführte. Bei diesem Anlass trafen Paul und Gebhard auch mit Herluca zusammen.

Aus der weiteren Erzählung Pauls in diesem Cap. (Nr. 43) erhellt, dass Paul bis zum Jahre 1107 (nicht bis zu seinem definitiven Weggange von Regensburg) dreimal in Eppach war; einmal blieb er ein ganzes Jahr und zwar bei Sigebot, der, wie wir wissen, damals Presbyter in Eppach war, später aber Propst von Bernried wurde (Nr. 40).

Dabei wurde nun der Verkehr zwischen Herluca und Paul immer inniger. Niemandem vertraute sie ihre Geheimnisse lieber an als ihm. Den Grund der Zuneigung suchte dieser in dem unwillkürlichen divinatorischen Bewusstsein Herluca's, dass er einst ihr Biograph würde.

Beim dritten Besuch in Eppach (1107) war Paul sehr gegen seinen Willen wieder von Gebhard begleitet, denn er war entschlossen, nicht mehr zurückzukehren, Gebhard aber in Regensburg zurückzulassen. Die Ursache dieses Entschlusses lag weniger in dem Freundschaftsverhältnis zu Sigebot und Herluca, als in den Anfeindungen seitens seiner geistlichen Brüder, die ihn 'velut auctorem molestiarum suarum odio habebant propter irreprehensibilem vitam et linguam veridicam' (Nr. 43). Daraus ersieht man nicht bloss, dass ihn seine Kollegen der Richtung wegen hassten, sondern auch als Urheber der über die Regensburger Kirche hereingebrochenen Verfolgungen bezeichneten. Denn Paul war ein strenger Gregorianer und eifriger Anhänger der durch Gregor VII. inaugurierten und durch den schon erwähnten Abt Wilhelm

antikaiserlichen Schriften gehört; 'quarti Henrici, diu pessime regnantis propter peccata populi'. Die Stelle Ies. 53, 5: 'ipse autem vulneratus est propter iniquitates nostras, attritus est propter scelera nostra' hämisch verdrehend schreibt Paul das 'schlechte' Regiment des Kaisers den Sünden der Menschen zu, um deretwillen Christus einst gestorben, der Kaiser aber schlecht regiert! Letzteres ist für Paul ein ebenso unumstössliches Dogma, wie das von der unbedingten Heiligkeit Gregors VII. Es waren eben die Ansichten über die letztvergangenen Zeiten noch so verwirrt, dass auch nicht der Schein einer gerechten Würdigung aufkommen konnte.

1) Zwischen Eichstätt und Neuburg a. D. 2) Südlich von Iringsburg, von dessen Herren die Gründung des Klosters ausging (Hund, Metrop. Salisb. II, 92). Iringsburg lag gegenüber von Bernried in einiger Entfernung vom östlichen Ufer des Starnbergersees. Da jenes Kloster um 1100 gegründet wurde, so fällt also der diesmalige Aufenthalt Pauls in Eppach nach dieser Zeit.